

Quartierkommission

Die Matthäuskirche soll offen bleiben, Budget 2017 einstimmig verabschiedet.

An der Delegiertenversammlung vom 5. Dezember 2016 hat die Quartierkommission Länggasse-Felsenau eine Motion diskutiert, die verlangt, dass die Matthäuskirche als öffentlicher Raum für die Engehalbinsel erhalten bleibt. Zudem wurde ein neues Pflichtenheft genehmigt und das Budget für 2017 verabschiedet.

Die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde der Stadt Bern muss sparen. Die Konsequenzen davon werden auch auf der Engehalbinsel spürbar sein, denn dort will die Gesamtkirchgemeinde alle Gebäude mit grossen Räumen verkaufen. Betroffen sind das Pfarrhaus, das Kirchgemeindehaus sowie die Kirche. Die Stadt Bern wäre interessiert an einem Erwerb dieser Liegenschaften. Sie würden sich etwa dafür eignen, um eine Kita, die Tagesschule und die Bibliothek unterzubringen.

Der Kleine Kirchenrat – das Exekutivgremium der Gesamtkirchgemeinde Bern – prüft aber einen Verkauf der Kirche an einen privaten Abnehmer, wie Stephan Baumann vom Kirchgemeinderat Matthäus an der Delegiertenversammlung der Quartierkommission Länggasse-Felsenau vom 5. Dezember ausführte. Es ist unklar, ob in diesem Fall Anlässe wie Kleiderbörsen, Mittagstische, Kerzenziehen, Ausstellungen, öffentliche Vorträge oder auch die Hauptversammlung des Engehalbinsel-Leist überhaupt noch im Quartier stattfinden könnten. Die Kirchgemeinde Matthäus hat deshalb zusammen mit dem Leist Engehalbinsel eine Petition lanciert, die fordert, dass zumindest die Kirche als öffentlicher Raum für das Quartier erhalten bleibt.

Wie aus der Diskussion hervorging, droht die Engehalbinsel nach der Schliessung der Post sowie des letzten Restaurants mit dem Verkauf der Gebäude zu einem reinen Schlafquartier zu werden. Dabei werde der Bedarf, das Quartiersleben weiter zu entwickeln, mit der geplanten Überbauung an der Reichenbachstrasse 118 noch steigen. Dort könnten überdies mehr Wohnungen gebaut werden, wenn die öffentlichen Einrichtungen in den Gebäuden der Kirche untergebracht werden könnten. Die Delegierten beschlossen daher einstimmig (ohne Enthaltung), mit einem Brief an den Kleinen Kirchenrat ihre Unterstützung für das „dringende“ Anliegen der Petition zum Ausdruck zu bringen und forderten den Verkauf der Gebäude an die Stadt Bern

Weniger Geld für Quartiersprojekte

Die weiteren Traktanden betrafen interne Angelegenheiten. So verabschiedeten die Delegierten ein neues Pflichtenheft für die Quartierkommission. Damit wurden Änderungen vorweggenommen, die durch die neuen Vorgaben der Stadt notwendig werden. Gemäss diesen sollen die Quartierkommissionen künftig in erster Linie ein Organ der politischen Mitwirkung sein und sich nicht mehr gross in quartierbezogenen Projekten engagieren. Dies schlägt sich auch im Budget nieder. Die Personalkosten für die Geschäftsleitung werden leicht zunehmen, soziokulturelle Aktivitäten werden noch 10 Prozent der Ressourcen beanspruchen – bisher waren es rund 25 Prozent. Gleichzeitig sind die Quartierkommissionen angewiesen, ein allfälliges Vermögen sukzessive abzubauen.

Im Einzelnen kann die Quartierkommission 2017 mit einem Beitrag der Stadt von 50'500 Fr. rechnen (2016: 44'400 Fr.). Die geplanten Ausgaben sinken von 71'000 Fr. im laufenden Jahr auf noch knapp 58'500 Fr. Der budgetierte Vermögensabbau beläuft sich somit auf 7979 Fr. Insgesamt 5'500 Fr. stehen 2017 für quartierbezogene Projekte zur Verfügung; unter anderem

ein Beitrag von 1000 Fr. an den Aufbau einer Internetplattform zur Koordination der Freiwilligenarbeit rund um das geplante Zentrum für minderjährige Flüchtlinge (UMA) im Rossfeld. Nach eingehender Diskussion wurde das Budget von den Delegierten einstimmig und ohne Enthaltungen genehmigt.

Die Delegiertenversammlungen werden auch 2017 jeweils am Montag, 19.30 Uhr, in verschiedenen Räumlichkeiten im Quartier stattfinden. Die Sitzungen finden statt am 30.01.2017, 13.03.2017, 24.04.2017, 12.06.2017, 28.08.2017, 30.10.2017, 11.12.2017 (vgl. www.bern-laenggasse.ch).

Vorstand Quartierkommission Länggasse-Felsenau